

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 19 (1893)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Einem Gigerl ins Album  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-430915>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein Krach ohne Folgen.

Heldenlied.

Hörst von der blut'gen Feinde,  
So sich zwischen Déroulède  
Und dem rothen Clémenceau  
Abgewickelt; nämlich so:

Déroulède, der Verschwörer,  
Sprach zu Clémenceau: „Nicht sauber  
Bist du über's Mierstück, da  
Du auch nahmst von Panama.“

Das war starker Tabak wahrlich  
Und nicht gräde freundlichbarlich  
Vom Kollegen, daß er so  
Maltratirte Clémenceau.

„Vor's Pistolenloch soll er!“  
Brüllte Clémenceau in toller  
Wuth, und schickte die Zeugen straß  
Zu dem blonden Verhaft . . .

Die bestimmten, daß drei Schüsse  
Jeder Gegner schießen müsse,  
Tödte schon der erste Schuß,  
Sei'n die andern Ueberfluss.

Dies geschah im Jahr des Schmutzes  
Und des wäischen Eigentüm'ns,  
Das zwei wüste Sumpfe sah:  
Zollkriegswuth und Panama.

Tag für Tag sah man's nun blitzen  
In dem Haus der beiden Schützen,  
Die sich vor dem großen Tanz  
Uebten auf zehn Schritt Distanz.

Als der große Tag gekommen,  
Sind im Thränenbach geschwommen  
Déroulède und Clémenceau:  
„Adieu! mes chers! il le faint!

„Wenn mir Menschliches passiert,  
So“ — es konnte, tief gerühret,  
Mehr nicht sprechen Clémenceau  
Nach dem kleinen Wörtchen: „so“.

Auf dem Kampfplatz nur Geslürfer,  
Aller Mienen todesdürfer:  
Zett gelaben! Hahn gespannt!  
Eins! Zwei! Drei! — und losgebrannt

Hört man beide Schüsse knallen,  
Aber keinen Helden fallen,  
Sieht man, — und man lädt auf's Nein,  
So das Pulver als das Blei.

Setztet ihr euch doch zur Wehre  
(Statt für fadenschein'ge Ehre)  
Für des Landes Chrllichkeit,  
Das wär' viel geheidter heut!

Aber jetzt auch, und zum dritten  
Mal krepiert die Kugel mitten  
Zwischen beiden Helden, und  
Beide siehen unverwund't.

Blaues Wunder! Unerklärlich,  
— (Denn die Kugeln sind gefährlich!) —  
Spräche nicht der Bariton  
Samuel im „Freischütz“ schon:

„Sechse von den Kugeln öffn“ —  
Andre meinen: um zu treffen,  
Muß die Kugel im Pistol  
Stecken, nicht im Camisol

Mitleidsvoller Sekundanten.  
Wie dem nun auch sei, zu Handen  
Beider Streiter ward erklärt:  
„Eure Ehr' ist unverehrt.“

Und die erst sich bitter häxten,  
Herzlich jetzt die Hand sich faschten,  
Beide ihres Lebens froh,  
Déroulède und Clémenceau.

Der deutsche Kaiser schenkte der kleinen Königin von Holland mehrere Schachteln voll Bleisoldaten zu Weihnachten.

Die holländische Königin hat sich revanchirt. Sie schickte dem Kaiser eine große Puppe, welche „Papa“, „Mama“ und „Fort mit Bismarck“ sagen kann.

### Bitte!

Es geht und läuft zur Zeit unglaublich  
Bei Rechts und Links nicht völlig sauberlich;  
Man fühlt sich doch entschieden schamerlich,  
Wo man so diebet panamamerlich;  
Dann riecht es aber auch abionderlich,  
So wunderfamlich welsensornerlich;  
Und also werdet, bitt' ich gütiglich,  
Auf beiden Seiten nicht — hochmuthiglich!



Liäper Méline!

Heps nich ungern, wenn ich dir „Du“ sage; denn wemmen isfill  
Freindchafft und Sympathie zu einand hot, wie unzer' beidigen Rehbubliken,  
so duhtmann sich tauzen, weil man Schmolliz nichd und allzo perseh  
miteinander schmolzt. Dadu in ter französischen Schambre ledichting unger  
schwöchterler Inderessen mit einem so fin-de-siecle mähigen Wärmegrad  
teines Gemüthtermometerz beschift hoicht, daß alle Schzel waggeten, und  
dadur kein einziger Schwäizer, nicht einmal der Bunthebradt daß gebihrend  
gedonk hot: so sible ich mich feranläßigt, diehzen manque de cohnvenangs  
gud zu machen und den mit obgenamster Freindchafftigkeit und Sympathie  
gesüüten Korb, den ung di Schambre auf teine Empfahlung hin zum Wieg  
näschindain gegeben, dir beschenzen zu verdonan.

Noblesse oblihsch, sagt Victor Hugo, tharum schwigke ich tir allz  
Gägenchrömlin fromme Gedanken; denn diehze sind zollrey und ein  
Kischlein mit ebrafreindchafflich-lymbaadiischen Sachen. 1. Ein Baar  
lederige Tyrohlehrhändchen, souliers de mains, sehr sohlid, women beim  
zweuten Maal anichtrupfen nichd schon den blutten Taumen herauftreggd

wi bei den französischen. 2. Eine Fläsche Bordoli, grad tirekt auf Itahlen  
und eine ditto son mir väller gepantichd. 3. Eine ferrifischerte Fläsche  
Schampannier son Aschti. 4. Zwei Pälli Pfälzerziegarren, primastineadores  
à la Panama, rauchbar pour tout le monde et pour  $\frac{1}{2}$  monde.  
5. Ein Trulli Nierenbergerschiblach, pesonderh Attrappen für alte Freinde.  
6. Cohnfechtzion fir deine Frau Gelppe, ain q de Paris auf dem Wooden  
magazin „Printemps“ in Berlin. 7. Drei rouleaux seidige Freindchafftbänder  
aus Wien. 8. Ein Baar Zucktastieffel, fertigd son deinem, außer  
mehr noch allain ibrig geblieben auswärtigen Freind Cosac.

Ich sende dir das Chiklein hocherzolt via Verrières — fillaichd  
hostdu son thiesem merkwürdigen Dorf auch schonn ebbeß gehördt — nacher  
Varech ins waiche Rössli. Griechi mihe deinen Gohlega Ribot, er hox mit  
der Schwätz auch gut gemeinh und wollte dem armen Hündlein das  
Schwendslein aus Erbarmen statt auf einmahl unter fillmahlen, artiggleise  
abschnalben. Ich habe ihm eine russische Bellachappe dafür beigelegt. Verzeihe mir, thak ich dir nicht französisch geschrieben habe: ich hab seit vierzen  
Tagen fir Französische kain gudes Memorial mehr. Ich schreibe nurnoch  
italioniisch und deitsch nach guden'scher Ohrhodoxie, womit ich ferleipe  
thein tibi sympathuselster:

Ladisoux.

### Er verzerrt wieder.

Bum, bum!  
Krak, krack!  
Was kracht da droben  
Wie aus Geishoffer?  
So fragen hebend  
Die Haussgenossen.  
„Zit's wohl das wilde Heer?  
Sind es wohl Geister?  
Ruft den Beichwörer her!  
Den Hexenmeister!“

Bum, bum!  
Krak, krack!  
„Es kracht schon wieder  
Und kracht noch ärger“ —  
Und das Entzehen faßt

Sie um io stärker.  
Doch jezo lächelnd spricht  
Einer der Schlauen:  
„Sind keine Geister nicht,  
Laß doch das Frauen!“

Bum, bum!  
Krak, krack!  
„Unser Herr Kaiser  
Zibt sich Motiven,  
Weil das jesund ist  
Auch für die Kronen.  
Und jang besonders jern,  
Wem's wo will wettern,  
Neben sich jrose Herrn  
In dem „Berghmettern“.

### Ein g'm Gigerl ins Album.

Leber allen Wipfeln ist Ruh;  
Unter allen Wipfeln bist du,  
Betracht' nur deine Büste,  
Genau ein Schiff der Wüste.